

„Kämpferisch, aber konstruktiv“

Spitzengespräch zum Regionalflughafen Lagerlechfeld: Die Partie ist weiter offen

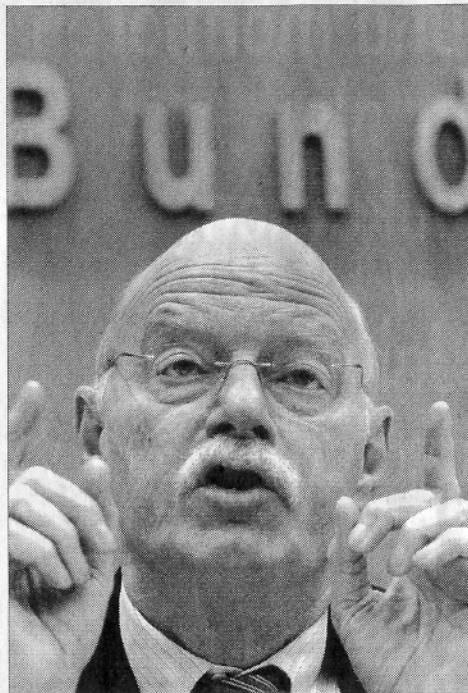
Von unserem Redaktionsmitglied
Jörg Sigmund

Lagerlechfeld/Berlin

Peter Struck war sauer. Als der Verteidigungsminister gestern in Berlin zum Flughafen-Spitzentreffen kam, machte er erst mal seinem Ärger über das „Durcheinander in Schwaben“ Luft. Struck sprach damit die politische Debatte zur Frage nach dem besten Standort für einen Regionalflughafen an, in der neben Lagerlechfeld, Memmingerberg und Augsburg-Mühlhausen nun auch das oberbayerische Penzing ins Spiel gebracht worden war. „Kämpferisch, aber konstruktiv“ sei dann die anschließende Diskussion verlaufen, hieß es am Abend aus Teilnehmerkreisen.

An dem „Airport-Gipfel“ nahmen neben Struck hochrangige Militärs, Bayerns Wirtschaftsminister Otto Wiesheu, Augsburgs Oberbürgermeister Paul Wengert, der Augsburger Landrat Karl Vogele, die Bundestagsabgeordneten Christian Ruck (CSU) und Heinz Paula (SPD) sowie Ex-Bundesfinanzminister Theo Waigel teil. Das Gespräch mit dem Minister, bei dem es vor allem um eine mögliche Reduzierung der von der Bundeswehr genannten Kosten für Sicherheitsmaßnahmen in Höhe von 18 Millionen Euro in Lagerlechfeld ging, wurde unterschiedlich bewertet.

„Struck hat großes Entgegenkommen gezeigt und es hat sich einiges bewegt“, betonte Wengert. Augsburgs OB geht davon aus, dass von den ursprünglich angesetzten 18 Millionen Euro am Ende acht Millionen bleiben könnten. Struck habe auch eine finanzielle



Erst verärgert, dann aufgeschlossen: Bundesverteidigungsminister Peter Struck sprach gestern mit Vertretern aus der Region über den Regionalflughafen Lechfeld. Bild: dpa

Beteiligung der Bundeswehr an der sieben Millionen Euro teuren Enteisung der Start- und Lande-Bahn nicht mehr kategorisch ausgeschlossen. Wengert zeigte aber auch Ver-

ständnis für die Position der Militärs, dass die Einsatzfähigkeit des Jagdbombergeschwaders 32 auf dem Lechfeld, das immerhin zum Nato-Verband gehöre, durch eine zivile Mitnutzung des Fliegerhorstes nicht eingeschränkt werden dürfe.

„Gedämpft optimistisch“ äußerte sich der Augsburger Landrat Vogele. „Die 18 Millionen stehen nach wie vor im Raum“, so der CSU-Politiker. Diese Summe könne die Kommunalpolitik alleine nicht schultern. Erfreut zeigte sich Vogele über die Zusage Strucks, dass der Militärstandort Lagerlechfeld – zivile Mitnutzung hin oder her – auf Dauer Zukunft habe. Der Augsburger Bundestagsabgeordnete Ruck sagte, die Partie sei nach wie vor „völlig offen“. Am Anfang habe es zwar harte Fronten gegeben, doch dann sei man sich etwas näher gekommen. Ruck: „Ich bin jetzt wieder optimistischer.“ Sein SPD-Kollege Paula erhofft sich in vier bis sechs Wochen „konkretere Ergebnisse“. Bis dahin soll eine gemeinsame Arbeitsgruppe mit zivilen und militärischen Vertretern ihre Prüfung der Sicherheitsmaßnahmen vor Ort abgeschlossen haben. „Wir sind sicher ein gutes Stück weitergekommen.“

Einig waren sich die Teilnehmer des Berliner Gesprächs, dass es an der Sicherheit auf dem Fliegerhorst keinerlei Abstriche geben werde. Laut Wengert handle es sich lediglich um „innerbetriebliche Maßnahmen“, mit denen die hohen Kosten gesenkt werden sollen. Ex-Finanzminister Theo Waigel verließ das Treffen mit den Worten: „Der Regionalflughafen Lagerlechfeld ist eine Jahrhundertchance, die nicht vertan werden darf.“